

Der Rhein - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2020

19.06.2020 - Höchst (A) - Berlingen (CH)

Strecke: von: Höchst (A)
nach: Berlingen am Bodensee (CH)
km_T: 67,52
km_G: 262
V_{Max}: 39,90 km/h
V_D: 17,81 km/h
RhÜ_T: 0
RhÜ_G: 9
Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/5112790289>
Profil: flach
Unterkunft: Ferienhotel Bodensee¹

Im Sporthotel Krenn habe ich wirklich hervorragend geschlafen. Aber ab 6:00 Uhr war ich hellwach. Was macht das Wetter? Kurz und knapp, es regnet. Mal Niesel-, mal Landregen, zwischendurch auch mal eine Regenspauze.

Das Frühstück ist gut, der Kaffee schwarz und stark und mehr als genug. Der alte Herr, der das Hotel führt kann zwar kaum noch laufen und auch seine Sprache ist nahezu unverständlich, aber ist enorm freundlich und bemüht.

Ich lümmele mich bis kurz vor 9:00 im Hotel herum, bin bemüht, bei 1&1 ein weiteres Datenpaket zu buchen, was sich als äußerst kompliziert herausstellt, aber letztendlich dann doch gelingt.

Als ich um 9:00 dann losfahre - die Regenkleidung habe ich natürlich vorsorglich angelegt - hat der Regen die Qualität Niesel. Da aber die Straßen nass sind, werden die Schuhe es auch bald wieder. Vorsorglich habe ich wieder den Tütentrick angewandt. Aber nach etwa 5 km hört der Regen auf. Na also. Ich will mindestens bis Konstanz, lieber aber sogar bis Schaffhausen.

Frau Komoot ist noch nicht ganz wach und schickt mich mal hier, mal da hin. Aber nach etwa 10 km bin ich auf der Route, die ich gestern geplant habe.

Der Anfang der Tour ist flach und es ist relativ warm. Bei km 6,75 entledige ich mich einer der beiden langen Jacken unter der Regenjacke. Das ist angenehmer. Weit weniger angenehm ist es, dass es nun wieder mal steil bergauf geht. Warum eigentlich? Der Rhein fließt doch auch nicht den Berg hoch?

Also navigiere ich unabhängig von der geplanten Tour wieder den Berg runter zum Bodensee.

Der Lenker sieht aus wie eine Kommandozentrale. Garmin, Tacho und Handy zu Navigation.



¹ Das Ferienhotel Bodensee wird von Menschen mit Beeinträchtigungen geführt und ist extrem behindertengerecht. Das Bett ist ein Krankenhausbett ...

Der Regen ist jetzt ganz verschwunden. Bei km 28 gönne ich mir einen Kaffee.

So gut es gestern lief, so bescheiden läuft es heute. Ich komme kaum über 20 km/h hinaus. Der Himmel ist in der Zwischenzeit vor und links von mir pechschwarz geworden. Ein Gewitter zieht auf, aber es ist noch genug weit entfernt, noch kein Regen.



Das Wetter ändert sich aber schnell. In Romanshorn bei km 31 liegt das Gewitter hinter mir und rechts vor mir, über dem Bodensee ist es recht hell.

Der Hintern und die Füße schmerzen, aber ich muss mächtig Gas geben, bei km 44 holt mich das Gewitter ein. Ich habe Hunger, ich habe Durst, ich bin gefrustet. Um 12:30 Uhr (km 47), kurz vor Konstanz halte ich

an einem Thai-Imbiss und stärke mich, trocken in dem Zelt sitzend, das an den Imbisswagen angebaut ist, zusammen mit fünf jungen Männern, vermutlich Bauarbeiter. Jetzt fängt es richtig an zu regnen.



Am Anfang des Ortes navigiere ich zum Hafen, ich will unbedingt [Imperia](#) gesehen haben. Sehr beeindruckend!

Ein Blick auf den Tacho verrät mir, dass ich heute erst 52 km gefahren bin. Das ist zu wenig. Wohin also als nächstes? Ich gebe mal Steckborn ein, aber der immer heftiger werdende Regen (jetzt Type kräftiger Land) zwingt mich eine Unterkunft zu suchen.

Ich fahre nach dem Mittagessen also in zunehmenden Regen los. Die Auskunft eines der „Mitesser“, bis Konstanz sei es mit dem Rad nicht weiter als zehn Minuten stellt sich als richtig heraus.



Im Seehotel frage ich, es dauert geraume Zeit bis der Maître de Plaisir geruhen, in seiner Pförtnerloge zu erscheinen. Ja, es ist noch etwas frei. „Zu welchem Preis?“ frage ich. Insgeheim hatte ich mein persönliches Limit schon auf 100,- SFR hochgeschraubt. Die Antwort kam prompt: „195 Franken“. Ich lehne dankend ab, das sind etwa 180,- Euro. Dafür bekomme ich in der Uckermark eine top sanierte Doppelhaushälfte. Der hat wohl ein Vögeli, oder besser einen ausgewachsenen Vogel!

Also radle ich weiter.

In Berlingen sehe ich dann ein weiteres Hotel, wenn auch direkt an der Straße aber das ist mir jetzt egal. Es ist nass, das Wasser läuft mir durchs Gesicht, die Handschuhe färben die Hände schwarz. Ich mag nicht mehr ...!

Eine junge Frau macht mir auf, der Preis wird mit 140,- SFR abzgl. 30% berechnet, das sind 98,- SFR. Einverstanden. Während sie Daten meines Ausweises langsam und umständlich in den Computer eingibt, sehe ich auf einem Hinweisschild den Text (aus dem Gedächtnis zitiert): *Das Hotel wird von Menschen mit Beeinträchtigung geführt. Wir bitten um etwas Geduld.* Diese will ich unter diesen Umständen gerne aufbringen.

Anschließend begleitet sie mich freundlicherweise zu einer etwas abseits gelegen Garage, wo ich mein Velo unterbringen kann. Dann noch mit mir auf mein Zimmer und erklärt mir alles ganz genau.

Das Zimmer erinnert mehr an ein Einzelzimmer im Krankenhaus. Das Bett ist eines, wie es üblicherweise im Krankenhaus steht, das Bad ist extrem behindertengerecht, und die großen Türen öffnen auf Knopfdruck.

Jetzt aber erst mal raus aus den nassen Klamotten. Es ist alles nass, halt nicht ganz. Alles was im Rucksack in den großen Mülltüten steckt ist trocken. Den Rucksack selber könnte ich auswringen. Ich leere ihn komplett, drehe in um, damit ich ihn aufhängen kann. Aber ganz leer war er dann wohl doch nicht. Ein kleine Glasfläschchen [Farina 1709](#) fällt heraus und zerspringt in hundert Einzelteile. Dafür riecht mein Badezimmer jetzt sehr gut.

Gegen 15:00 Uhr bin ich im Hotel angekommen, gegen 17:00 Uhr schlüpfte ich wieder in Tüten und Schuhe und gehe spazieren. So eine Gemeinheit! Die Sonne scheint. Zwar ist es immer noch bewölkt, aber trocken.

Bei einer Metzgerei hole ich mir wieder Wurst und Käse sowie einen Liter Milch, beim Bäcker ein kleines Brot. Das alles verputze ich am Wasser des Bodensees auf einer Bank sitzend. Zur Unterhaltung höre ich einige Ausschnitte verschiedener Hörbücher. Zwei Schiffe legen an und wieder ab, es ist recht kurzweilig. Auch ein Schwanenpaar mit drei Jungen läuft en mir vorbei.

Nach etwa zwei Stunden wird es langsam kalt und ich gehe zum Hotel zurück. Hoffentlich ist morgen das Wetter besser.

Anmerkung: Wegen des Regens habe ich heute kaum Bilder gemacht. Aber hier sind einige wenige:





